

Velo Club Däniken



Velo-Entdeckungsreise des Velo Club Däniken – in 7 Etappen und 700 km von Regensburg nach Berlin

Unter kundiger Leitung unseres bewährten Organisators Erhard Engel, der diese Reise von Regensburg nach Berlin mehrheitlich innerhalb der ehemaligen DDR-Grenze wie üblich minutös geplant und vorbereitet und nun erstmals sogar auf dem GPS-Gerät aufgezeichnet hatte, waren sechs Rennfahrer sowie zwei Begleitpersonen zwischen Auffahrt und Pfingsten mit dem Rennvelo unterwegs. Das Konzept war durchdacht, der Kleinbus für die Hinfahrt von Däniken nach Regensburg und die Rückfahrt von Berlin nach Däniken, diente auch als Begleitfahrzeug für die Verpflegung zwischendurch und wurde auch von unserem „Spähtrupp“ für die Suche geeigneter Lokalisationen für das Mittagessen, dem jeweils genügend Zeit eingeräumt wurde, eingesetzt. Unsere Fahrer und „Späher“ Gusti Thommen und Paul Lüscher, haben ihren Job super gemacht. Und für jeden Tag ein detaillierter Plan für alle Teilnehmer aus der Distanzen, Adressen und Zielort mit Foto ersichtlich waren.

Mit von der Partie waren ausser Erhard Engel, unserm Vorfahrer und Teamleader, sein Filius André Engel der Scout, Willy Bütikofer Verbindungsmann (mit Funkverbindung zur Teamleitung wie der Tour de France), Hansruedi Märki, „Schluss-Mann“, Hugo Hagmann „the president“ und Roberto Bumann „Gastfahrer“ vom Velo-Club Gretzenbach.

Am ersten Tag stand die Überführung nach Regensburg auf dem Programm. Gegen Mittag trafen wir dort ein und verpflegten und in einer alt-ehrwürdigen Gaststätte in der Nähe des Doms. Im Anschluss standen die Stadtbesichtigung sowie das Beobachten des Treibens auf dem Hauptplatz bei einem nach dem deutschen Reinheitsgebot erstellten goldfarbenen Getränk mit weisser Krone auf dem Programm. Regensburg ist auch die Heimatstadt des jetzigen Papstes. Wir übernachteten im selben Hotel wie der Papst und die Schweizergardisten anlässlich des Deutschlandbesuchs, wie uns stolz beim Empfang mitgeteilt wurde.

1. Etappe / Regensburg - Erbdorf

Der erste Morgen empfängt uns regnerisch, doch siehe da, nachdem wir beschlossen haben den Start zu verschieben, können wir eine halbe Stunde später losradeln, in der Hoffnung wenigstens die ersten zwei Stunden oder so trocken zu bleiben... doch entgegen unseren Befürchtungen und teilweise zwischen Gewitterfronten erreichen wir mit dem Dörfchen Erbdorf nach viel landschaftlichem Auf und Ab unser erstes Etappenziel. Einquartiert bei den Wirtsleuten Pöhlath in der Pension Pöhlath. Am Kaminfeuer-Gespräch bei einem guten Glas Wein und dem mitgebrachten „Swiss Cycling Solothurn Breitensport-Salami“ erfahren wir von den Wirtsleuten allerlei Interessantes über die Nachkriegszeit bis hin zur Tagesaktualität und das gute Bild, dass die meisten Deutschen von der Schweiz haben. Frau Pöllath hat die familiäre Pension mit viel persönlichem Engagement aufgebaut und kann nun auf eine treue Stammkundschaft zählen. Als wir ihr erzählen, dass wir – entsprechend dem Zitat des deutschen Finanzminister Peer Steinbrück - Indianer aus der Schweiz sind, kann sie keinen Zusammenhang herstellen und meint dann nachdem wir der Wirtsfrau die Geschichte erzählen „ach der Steinbrück, der erzählt so Manches, da hören wir schon gar nicht mehr hin“...



2. Etappe / Erbendorf - Plauen

In leicht coupiertem Gelände geht unsere Reise weiter. Immer wieder sehen wir kleinere Gruppen von Windrädern in der Landschaft. Die massive Förderung der "grünen Energie" kann hier abgelesen werden. Allerdings fällt die Stromproduktion wegen Flaute allzu oft „ins Wasser“, was beim momentanen Windenergie-Projekt-Boom in der Schweiz berücksichtigt werden sollte. Das Tagesende bescherte uns ein radfahrerisches „Highlight“ - eine mindestens 10 km-lange schnittige Abfahrt in „Windschattenformation“ und in hoher Geschwindigkeit geführt von André Engel durch eine wenig befahrene malerische Landschaft, eingebettet in grüne Felder und unterbrochen durch viele Wälder und Waldstücke und führte uns ins Herz von Plauen. Da schlägt jedes Rennfahrer-Herz höher.... Hier waren wir in einem günstigen 4-Stern-Hotel im Zentrum einquartiert. Nach gediegenem Essen im Hotel flanierten wir noch durch die Innenstadt und gönnten uns noch ein Bierchen und für unseren nimmermüden Erhard noch einen Whisky... vorbeugen, man weiss ja nie.

3. Etappe / Plauen - Chemnitz

Auf Nebenstrassen in prächtiger dünnbesiedelter Landschaft mit vielen Getreidefeldern, im manchmal gemächlichen, manchmal schon leicht ruppigen Auf und Ab führ uns die unsere heutige Etappe nach Chemnitz, einer bedeutenden Industriestadt der ehemaligen DDR, die sich aber in der Zeit seit der Wende 1989 herausgeputzt hat. Unsere Besichtigung der Altstadt zeigt, dass hier viel passiert ist in den letzten 20 Jahren seit der Wiedervereinigung. Modernisierte Innenstadt wo Alt und Neu „aufeinanderprallen“ und öffentliche Verkehrsmittel, die den Vergleich mit dem Westen nicht zu scheuen brauchen. Das alte Rathaus und die St. Jakobi-Kirche sowie das übergrosse metallene Karl-Marx-Bildnis sind einige der wenigen Wahrzeichen, die geblieben sind. Ausserdem haben wir die moderne Stadthalle gesehen, die vor allem Gusti bekannt war, da von hier einige Musikantenstadl-Sendungen übertragen wurden. Im alterwürdigen Restaurant im Gewölbekeller des Rathaus' lassen wir uns deftige deutsche Kost servieren, in wie immer grossen Portionen. Untergebracht sind wir in der Pension Euroland, die aus einem ehemaligen Mitarbeiter-Gebäude einer stillgelegten Spinnerei entstand. Die stillgelegte Spinnerei, die früher ein bedeutender Arbeitgeber gewesen sein muss, dient nun als Industrie- Gewerbe-, Dienstleistungs- und Verwaltungszentrum. Da kommen Parallelen zum Bally-Areal in Schönenwerd auf und einige unserer Teilnehmer erzählen aus dem „Fadenkästchen“ alte Geschichten.

4. Etappe / Chemnitz - Koitsch

Die heutige Tagesetappe führte über 130 km von Chemnitz- nach Koitsch. Tageshöhepunkt war die Fahrt ins Herz von Dresden wo wir auf der Brühlschen Terrasse an der Elbe rasteten und bei

prächtigem hochsommerlichem Wetter im Angesicht der Elbe, der Semper Oper, der Kathedrale, dem Reiterdenkmal „August der Grosse“ (Friedrich August I., Kurfürst von Sachsen) Mittagsrast hielten. Die Zeit war zu kurz... dies ist ein Ort der sich definitiv lohnt wieder zu besuchen.

Für einmal in holpriger Fahrt aus der Stadt über durch immer flacher werdendes Gebiet auf wenig befahrenen Nebenstrassen gings - vereinzelt auch auf Kopfsteinpflaster, dass an alte DDR-Zeiten erinnerte - zur Pension „Brüderchen“ in Koitsch. Insgesamt bleibt allerdings festzuhalten, dass der grösste Teil der Strassen – dank Finanzhilfe aus Westdeutschland - sehr gut ausgebaut ist und den Vergleich mit unseren Strassen in der Schweiz nicht zu scheuen braucht. Die oft von der Strasse separierten Radstreifen sind hier sogar häufiger anzutreffen an bei uns...



5. Etappe / Koitsch – Guben

Heute haben wir eine Flach-Etappe durch grüne Weiten und lang gezogene Wälder vor uns. Wir durchqueren das „holprige“ Cottbus, das auch als Energieregion bekannt ist. Davon zeugen die 9 Kühltürme von Willemsdorf und die Braunkohle-Gruben in der Nähe. Am Nachmittag ziehen bei rekordverdächtigen 35 Grad Celsius verdächtige Gewitterwolken auf, was die Spitze unseres „Schnellzuges“ zu erhöhtem Tempo animiert. Wir treten in die Pedalen im Rhythmus einer gutgeöhlten Nähmaschine und erreichen unser Tagesziel Guben „Ortsteil Bresinchen“, das nur 2 km von der polnischen Grenze entfernt ist, gerade noch rechtzeitig vor einem Schauer. Das Berghotel liegt auf lediglich 45 m. ü. M. was unsere Anfahrt entgegen den Befürchtungen erleichterte...im Endspurt konnten nicht nur die Kletterer mithalten. Guben liegt in der als Ferienregion bekannten Lausitz, wo auch beliebte Radfernwege angelegt sind.

6. Etappe / Guben – Schöneiche

Nach einer Gewitternacht mit Temperatursturz und letzten Regenschauern, war unser Aufbruch ungewiss. Doch der Himmel klärte sich und wir brachen auf – allerdings hatten wir auf dieser grundsätzlich flachen Etappe unser Kämpfe mit ruppigen Seiten- und Gegenwinden auszufechten...für einmal war die Führungsarbeit, dank der die Kollegen im Windschatten Kräfte sparen konnten, eine besonders schwere Arbeit, die aber Erhard, Hans-Ruedi und André zielstrebig auf sich genommen haben. Die Mittagsrast hielten wir bei einem chinesisches Essen am Dom von Fürstenfelde. Das letzte Stück fuhren wir wieder auf grobklotzigem Kopfsteinpflaster zum Hotel Edelweiss in Schöneiche, wo uns unser Belgeit-Duo Gusti und Paul bereits in Empfang nahmen und wir bei einem Bierchen den Tag rekapitulierten und über dies und das diskutierten.

7. Etappe / Schöneiche – Berlin

Für die Schlussetappe war noch Regen angesagt.. aber der hielt uns nicht mehr zurück, schliesslich hatten wir das Ziel vor Augen... Berlin, Berlin wir kommen, wie die Werbung von Berlin treffend formuliert ist. Und kurz vor Schluss demonstrierte uns Hugo nach einem Plattfuss noch das kleine Radler Einmaleins...Abgesehen von zwei Plattfüssen hatten wir aber keine Pannen oder Unfälle zu verzeichnen und trafen gegen Mittag alle nass aber wohlbehalten in Berlin, Hauptstadt Deutschlands, ein.



Es war eine äusserst eindrücklich Velo-Entdeckungsreise mit einem kollegialen Team, die auch viel an Landschaft und Eindrücke aus den Begegnungen mit Land und Leute ... vor allem in den von uns bevorzugten Familien- und Kleinbetrieben. Mit Wetterglück konnten wir auch die ganze Strecke auf dem Velo zurücklegen. Manchmal war auch das deutsche Volkslied „Möchte ja so gerne ruhn und schauen, aber der Wagen der rollt“ zutreffend.

Berlin

Es blieben uns noch drei Tage in Berlin, die wir für die Erkundung dieser Stadt ergiebig ausnutzten. In Erinnerung bleibt Vieles um nur einige Rosinen zu erwähnen, vor allem der Reichstag, wo wir in der Glaskuppel auch Peer Steinbrück beim Interview sahen, das KAWEDE (Kaufhaus des Westens), wo es buchstäblich nichts gibt, dass es nicht gibt, das Brandenburger Tor und die Siegessäule, die von vielen Bildern von Grossanlässen bekannt sind, die „virtuellen Mauerreste“ beim Potsdamer Platz und beim Checkpoint Charlie, der 368 m hohe Fernsehturm am Alexanderplatz - höchstes Gebäude Deutschlands -, der prächtige Berliner Dom, die an prominenter Lage gelegene Schweizer Botschaft mit Sicht auf Frau Merkels Schreibtisch, Ku-damm (Kurfürstendamm), Kreuzberg, Berliner Nächte....und und und....ich glaub ich hab noch einen Koffer in Berlin...



Es war eine gelungene Reise. Danke vor allem an den Organisator Erhard, aber auch an unser Begleit-Duo Gusti und Paul sowie alle anderen, die zum guten Gelingen dieser Reise beigetragen haben, was unweigerlich zur Frage führt „wohin wird uns wohl die nächste gehen?“.

Roberto Bumann